

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verleger: Nachrichten Dresden.  
Verlagsnummer 25 241.  
Für die Nachdrucke: 20011.

Bezugs-Gebühr in Dresden und Umkreis bei wöchentlichem Bezug durch die Post bei halbjährlichem Vorlauf monatlich 7,50 M., vierteljährlich 22,50 M. Die 1. Spalte 37 mm breit, 2. Spalte 2,50 M. Die 3. Spalte 2,50 M. Die 4. Spalte 2,50 M. Die 5. Spalte 2,50 M. Die 6. Spalte 2,50 M. Die 7. Spalte 2,50 M. Die 8. Spalte 2,50 M. Die 9. Spalte 2,50 M. Die 10. Spalte 2,50 M. Die 11. Spalte 2,50 M. Die 12. Spalte 2,50 M. Die 13. Spalte 2,50 M. Die 14. Spalte 2,50 M. Die 15. Spalte 2,50 M. Die 16. Spalte 2,50 M. Die 17. Spalte 2,50 M. Die 18. Spalte 2,50 M. Die 19. Spalte 2,50 M. Die 20. Spalte 2,50 M. Die 21. Spalte 2,50 M. Die 22. Spalte 2,50 M. Die 23. Spalte 2,50 M. Die 24. Spalte 2,50 M. Die 25. Spalte 2,50 M. Die 26. Spalte 2,50 M. Die 27. Spalte 2,50 M. Die 28. Spalte 2,50 M. Die 29. Spalte 2,50 M. Die 30. Spalte 2,50 M. Die 31. Spalte 2,50 M. Die 32. Spalte 2,50 M. Die 33. Spalte 2,50 M. Die 34. Spalte 2,50 M. Die 35. Spalte 2,50 M. Die 36. Spalte 2,50 M. Die 37. Spalte 2,50 M. Die 38. Spalte 2,50 M. Die 39. Spalte 2,50 M. Die 40. Spalte 2,50 M. Die 41. Spalte 2,50 M. Die 42. Spalte 2,50 M. Die 43. Spalte 2,50 M. Die 44. Spalte 2,50 M. Die 45. Spalte 2,50 M. Die 46. Spalte 2,50 M. Die 47. Spalte 2,50 M. Die 48. Spalte 2,50 M. Die 49. Spalte 2,50 M. Die 50. Spalte 2,50 M. Die 51. Spalte 2,50 M. Die 52. Spalte 2,50 M. Die 53. Spalte 2,50 M. Die 54. Spalte 2,50 M. Die 55. Spalte 2,50 M. Die 56. Spalte 2,50 M. Die 57. Spalte 2,50 M. Die 58. Spalte 2,50 M. Die 59. Spalte 2,50 M. Die 60. Spalte 2,50 M. Die 61. Spalte 2,50 M. Die 62. Spalte 2,50 M. Die 63. Spalte 2,50 M. Die 64. Spalte 2,50 M. Die 65. Spalte 2,50 M. Die 66. Spalte 2,50 M. Die 67. Spalte 2,50 M. Die 68. Spalte 2,50 M. Die 69. Spalte 2,50 M. Die 70. Spalte 2,50 M. Die 71. Spalte 2,50 M. Die 72. Spalte 2,50 M. Die 73. Spalte 2,50 M. Die 74. Spalte 2,50 M. Die 75. Spalte 2,50 M. Die 76. Spalte 2,50 M. Die 77. Spalte 2,50 M. Die 78. Spalte 2,50 M. Die 79. Spalte 2,50 M. Die 80. Spalte 2,50 M. Die 81. Spalte 2,50 M. Die 82. Spalte 2,50 M. Die 83. Spalte 2,50 M. Die 84. Spalte 2,50 M. Die 85. Spalte 2,50 M. Die 86. Spalte 2,50 M. Die 87. Spalte 2,50 M. Die 88. Spalte 2,50 M. Die 89. Spalte 2,50 M. Die 90. Spalte 2,50 M. Die 91. Spalte 2,50 M. Die 92. Spalte 2,50 M. Die 93. Spalte 2,50 M. Die 94. Spalte 2,50 M. Die 95. Spalte 2,50 M. Die 96. Spalte 2,50 M. Die 97. Spalte 2,50 M. Die 98. Spalte 2,50 M. Die 99. Spalte 2,50 M. Die 100. Spalte 2,50 M.

Druck- und Verlagsnummer: 25 241.  
Druck u. Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.  
Postfach-Nr. 1058 Dresden.

**Geschäfts- u. Ladeneinrichtungen**  
liefert seit 40 Jahren  
**ROBERT BARTHEL, MÖBELFABRIK**  
Große Plauensche Straße 25 • Tel. 21710

**Schokolade**  
**Deutschschmeister**  
wirdlich hervorragende Qualität  
**Petzold & Aulhorn A.-G., Dresden**

**Max Glöss Nachf.**  
Moritzstraße 18.  
**Beleuchtungskörper, Elektrische Platten, Kochtöpfe, Schütte-Lanz-Kochplatten.**

## Die Unterzeichnung der Nebenabkommen.

### Der Inhalt der vier Abkommen.

**Wiesbaden, 7. Okt.** Die Nebenabkommen, über die man in den letzten Wochen in Paris verhandelt hatte, sind heute vormittag 11 Uhr 30 Minuten von den Ministern Rathenau und Loucheur unterzeichnet worden. Sie haben folgenden Inhalt: Drei Abkommen betreffen sich auf die Abklärung der Frankreich gegenüber geschuldeten Restitutionsen.

#### Die Rücklieferung von Industriematerial

Bis zum 6. Dezember 1921 auf. Danach werden lediglich diejenigen Maschinen zurückgeliefert, die vorher abzurufen worden sind. Im übrigen bleibt das auf deutschem Gebiet noch vorhandene, aus Frankreich beschaffte Material endgültig in deutschem Besitz. Dafür liefert Deutschland an Frankreich binnen acht Monaten 120.000 Tonnen Industriematerial, die nach Art und Gewicht dem bereits zurückgelieferten Material entsprechen. Frankreich wählt sich dieses Material unter den Vorräten und in den Lagern der deutschen Regierung aus. Das Material soll nach Maßgabe neu, kann auch gebraucht sein. Es muß sich jedoch in völlig betriebsfähigem Zustand befinden. Falls dort entsprechendes Material nicht vorhanden ist, hat die deutsche Regierung neues Material zu liefern. Auf die 120.000 Tonnen wird das seit dem 1. Mai 1920 zurückgelieferte Material miteingerechnet, desgleichen weitere 20.000 Tonnen als Ausbeute für das in Glatz-Bohringen verbliebene Material. Außerdem bekennt sich Deutschland Frankreich gegenüber als Schuldner einer Summe von 158 Millionen Goldmark, die im Verlaufe von 5 Jahren, beginnend am 1. Mai 1918, in gleichen Raten im Wege der Aufrechnung gegen Verpflichtungen Frankreichs gegenüber Deutschland, in Ermangelung solcher Verpflichtungen durch Barzahlung zu tilgen sind.

#### Die Restitution von rollendem Eisenbahnmaterial

wird auf 6200 Wagen beschränkt, die in autem Unterhaltungsstand abzurufen sind. Nur Abklärung der weitergehenden Restitutionsverpflichtungen wird Deutschland an Frankreich 4500 neue Waggonen liefern, deren Typen in dem Abkommen im einzelnen bestimmt sind. Eine aus französischen und deutschen Sachverständigen bestehende Kommission wird demnach in Paris zusammentreten, um die Einzelheiten der Lieferungsverpflichtungen und Lieferungsbedingungen zu vereinbaren.

#### Die Restitution der von Deutschland aus Frankreich nach Deutschland verbrachten Tiere

wird durch die Lieferung von 22.000 Pferden, 26.000 Rindern, 20.000 Schafen und 40.000 Hühnern abgedeckt. Außerdem hat Deutschland gegen Frankreich auf Reparationskonto weitere 15.000 Pferde an Frankreich zu liefern. Dafür wird Frankreich keine weiteren Viehlieferungen auf Grund der Art. IV zu Teil 8 des Friedensvertrages von Versailles verlangen. In allen drei die Restitutions betreffenden Abkommen ist ausdrücklich bestimmt, daß nach Ausführung der darin vorgesehene Lieferungen Deutschland Frankreich gegenüber keine Verpflichtungen aus Art. 238 des Friedensvertrages erfüllt hat. Frankreich wird das Personal der im Restitutionsabkommen verwendeten Kommission auf das unbedingt notwendige Maß beschränken und nach Maßgabe der Durchführung der verbleibenden Lieferungen weiter herabsetzen.

#### Das vierte Abkommen bezieht sich auf die Kohlenlieferungen

und bedarf, da es teilweise auch die Lieferungen an Belgien, Italien und Luxemburg betrifft, der Zustimmung der Reparationskommission. Deutschland verleiht Frankreich gegenüber für die Lieferungen über Rotterdam, Antwerpen, Genäve und andere nichtdeutsche Häfen auf den Nordsee. Es erhält für diese Lieferungen den deutschen Inlandspreis und die Transportkosten. Deutschland hat das Recht der freien Ausfuhr seiner Kohlen, wenn es die Anforderungen der Reparationskommission erfüllt. Dabei werden jedoch Kohlenrenten und jede Kohlenart besonders betrachtet. Werden also Kohlen eines bestimmten Reviers oder einer bestimmten Art nicht angefordert, so ist Deutschland in der Verfügung über diese Kohlen völlig frei. In der Höhe des Wertes von so ausgeführten Kohlen, bedingt nach dem deutschen Inlandspreis, wird Deutschland à conto-Zahlungen auf seine Zahlungsverpflichtungen machen. Deutschland kann bei etwaiger Ausfuhr von unter Art. 299 am 28. September 1919 geschlossenen Verträgen bis zu 150.000 Tonnen monatlich der so gelieferten Mengen auf die anderen Pflanzlieferungen an Frankreich anrechnen. Der Preis solcher Lieferungen wird auf Reparationskonto einbezahlt. Außerdem wird das im Juli zwischen Deutschland und französischen Sachverständigen über den Transport der Kohlen auf dem Wasserwege geschlossene Abkommen von beiden Regierungen genehmigt. — Die beiden Minister verließen Wiesbaden heute mittag. (W. T. B.)

**Paris, 7. Okt.** Wie der „Temps“ meldet, werden die Abmachungen von Wiesbaden zu Beginn der nächsten Woche in einer Vollversammlung der Reparationskommission beraten werden. Dabei sollen einige Präzisionen, die das Hauptabkommen in seiner Fassung, vorgenommen werden, um hinsichtlich gewisser empfindlichen Verhältnisse einzufügen. Der „Temps“ versichert, daß die Vertreter in der Reparationskommission dem Abkommen ihre Zustimmung geben werden, besonders dazu, daß Frankreich selbst bei Überschreitung seines hohen 30prozentigen Anteils an den Reparationen 7 Milliarden Goldmark in Naturallieferungen erhalte, wie dies durch das Abkommen von Wiesbaden bis 1923 vorgesehen sei.

### Rathenaus Hoffnungen.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)  
**Paris, 7. Okt.** Einem Bericht des „Temps“ zufolge verließ Rathenau das Bureau für industrielle Wiederherstellung in Wiesbaden mit lächelnder Miene. Er erklärte, er beste die besten Hoffnungen, daß das unterzeichnete Abkommen zwischen dem Kaiserreich und dem Reich die praktische Art des Abkommens die Wiederaufnahme wirtschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden Ländern zulassen werde. Einem Vertreter des „Antrais-Blatt“ übergab er folgende schriftliche Erklärung: Das Abkommen von Wiesbaden ist ein freier Vertrag zwischen zwei Völkern. Es hat den Zweck, den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete zu beschleunigen. Gessen wir, daß es den Anfang einer internationalen Zusammenarbeit und das Symbol für den Wiederaufbau Europas sei. Auch eine Frage des Berichterstatters, ob Rathenau von dem Abkommen befriedigt sei, bejahte der Minister.

### Aufhebung der militärischen Sanktionen?

**Berlin, 7. Okt.** Zum Abschluß des Wiesbadener Abkommens erfuhr das „Volkswacht“ aus hiesigen Kreisen, daß die französische Regierung nunmehr auf die Frage der Aufhebung der militärischen Sanktionen ernstlich nachzudenken werde. Man gebe sogar an, daß Paris im Prinzip bereits heute nicht abgeneigt sei, die besetzten Rheinländer zu räumen. Man glaube aber, daß die Räumung nicht vor der Abreise Briand nach Washington erfolgen werde. Briand dürfte zuerst die Entscheidung des Völkerbundesrats in der obersten militärischen Frage abwarten und erst dann die Aufhebung der militärischen Sanktionen, wozu er auch von der englischen Regierung gedrängt werde, ins Auge fassen. Die Sanktionen sollen spätestens Mitte November aufgehoben werden.

Weiter erfuhr das Blatt, daß eine Fühlungsnahme zwischen denjenigen Kreisen, die die Kredithilfe angeregt haben, und der Reparationskommission in Paris im Gange sei, die darauf abziele, daß die Reparationskommission, der das Recht zusteht, deutsche Güter im Ausland zu beschlagnahmen, diejenige Kredit, die in Folge der Hilfssanktion der deutschen Industrie im Ausland bewilligt werden sollten, von der Beschlagnahme ausschließen.

### Günstige finanzielle Rückwirkungen?

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)  
**Paris, 7. Okt.** Einem Berichterstatter des „Antrais-Blatt“ erklärte eine Persönlichkeit aus der Umgebung Loucheurs, Deutschland sei im Hinblick auf seine industrielle Zukunft erregt, doch das gestern geschlossene Abkommen werde auf Deutschland günstige finanzielle Rückwirkungen haben, so daß es seine Industrie für die nach und nach ausgeführten Lieferungen bezahlen könne. Die Befürchtung, daß die Möglichkeit zu Bewilligungen bei den Zahlungen, die das Reich der Industrie oder dem Handel leisten müsse, gegeben sei, sei unbegründet.

**Paris, 7. Okt.** Dem „Petit Parisien“ nach ist nunmehr der Wirkliche Frieden eingetreten und die Drohung mit Sanktionen unnötig gemacht worden. Frankreich habe dazu seinen ganzen guten Willen angewendet. Der Weltbühne von Deutschland ab.

### Das Programm der Washingtoner Konferenz

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)  
**Paris, 7. Okt.** Eine Washingtoner Depesche erklärt, daß für die Washingtoner Konferenz folgendes provisorische Programm festgelegt wurde: 1. Einschränkung der Seerüstungen; 2. Regeln für die Kontrolle neuer Mittel zur Kriegsführung; 3. Einschränkung der Rüstungen zu Lande; 4. Fragen des pazifistischen Ozeans und des äußersten Ozeans, darunter solche Fragen, die sich auf China beziehen, und zwar auf seine territoriale und Verwaltungsintegrität, sowie auf die Politik der offenen Tür, seinen Handel, seine industrielle Entwicklung, seine Eisenbahnen usw.; 5. Sibirien; 6. die Frage der Mandate über die in Frage kommenden Inseln, falls dieses Problem noch nicht gelöst wurde.

**London, 7. Okt.** Einer Meldung der „Times“ zufolge hat Lord Curzon dem britischen Botschafter in Washington mitgeteilt, Lord George werde infolge der immer dringender werdenden Fragen nicht in der Lage sein, England zu verlassen. Großbritannien werde bis zu sechs Vertretern nach Washington entsenden und werde den Vereinigten Staaten ihre Namen so bald wie möglich mitteilen. Es müßte sich jedoch erst mit den Dominions und mit Indien ins Benehmen setzen. (W. T. B.)

### Die Schulden der Alliierten an Amerika

**Paris, 7. Okt.** Nach einer Exchange-Meldung aus Washington hat sich der amerikanische Schatzsekretär Mellon gegen die Bezahlung der Schulden der Alliierten an die Vereinigten Staaten von Amerika mittels deutscher oder österreichischer Obligationen erklärt. (W. T. B.)

### Die Befehle des früheren Königs von Württemberg

**Stuttgart, 7. Okt.** Aus Ludwigsburg wird gemeldet: Ohne jedes Geheiß, wie er es gewünscht hatte, und unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung wurde heute die heraldische Hülle des Herzogs Wilhelm von Württemberg neben seiner ersten Gemahlin Prinzessin Marie der Erde übergeben. Graf Fr. Hoffmann sprach am Grabe das Gebet und legte die Leiche ein. Als die Angehörigen dem Toten den letzten Gruß erwiesen hatten, erfolgte der Vorbezug der Teilnehmer am Grabe. (W. T. B.)

## Münchener Metamorphosen.

Von Graf E. v. Hedwigs.

Von allen deutschen Stämmen ist das bayerische Volk wohl das einzige, das auf seine jüngste Entwicklung nicht mit Neugier und Scham zurückblicken muß. Der ungeheure Aufschwung, den Bayern in den letzten beiden Jahren auf allen Gebieten genommen hat, ist in keinem anderen Teile Deutschlands erreicht worden und hat dem weitgrößten Bundesstaate in mehr als einer Hinsicht eine führende Stellung in Deutschland gesichert, die höchsten von denen bestritten wird, die nur in der Demokratisierung, das heißt Sozialdemokratisierung, einen Fortschritt erblicken. Doch auch in dieser Richtung hat Bayern schon einmal die Führung in Deutschland übernommen. Das war am 7. November 1918, als Eisner die Münchener Vorstände gegen die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung mobil gemacht hatte und dann glaubte, die sechs Millionen konservativer Bayern ebenso rasch der alleinseligmachenden sozialistischen Revolution zuführen zu können. Und als das mißlang, hat man kein Mittel unverzagt gelassen, den Bayern die Unübertrefflichkeit des Marx-Leninischen Staates mit Gewalt einzuhämmern. Wo vordem Arbeit, Ordnung und deutsche Treue das „Altkönigliche Jahrhundert bayerischer Geschichte“ geschaffen, führten nun sozialistische Experimente und bewußter Zerwürfungsplan einen tiefen Fall herbei: Bayern hat nach dem 7. November 1918 in 177 Tagen zwölf Ummäntelungen erlebt, zwölf Regierungen über sich ergehen lassen müssen, die es endlich dahin brachten, daß kein Land im Deutschen Reich so verrufen war wie Bayern. München wurde zum Tummelplatz land- und volksfremder Elemente, Raub und Mord wütheten in den Straßen, wo der Pöbel krankhaft herrschte über Stadt und Land. Doch auch in diesem anderen deutschen Lande haben die Mächte des Umsturzes so rasch bemerkt, daß sie nur zerschlagen können und vernichten — und den Verfall der Augen geöffnet. Unter dem Eindruck der „Errungenschaften“ der Revolution fanden sich die ordnungstrebenden Elemente in Bayern ganz von selbst, erwachte ein Volk, das stark genug war, eine bessere Zukunft heraufzuführen. Und als dann Stadt und Land von dem roten Schrecken befreit waren, war Bayerns Volk bis tief hinein in die Reihen der Arbeiterklasse fest geschlossen, die Wiederkehr ähnlicher Zustände, wie es sie eben erlebt, unter allen Umständen und mit allen Mitteln zu verhindern. Bayern hatte gelernt, wie gelernt in dieser harten Zeit, vor allem aber das eine: daß dem Deutschen in seiner furchtbaren Lage nicht fremde Ideen, noch Experimente mit ausländischen Methoden helfen können, sondern nur das, was die Väter so oft aus tiefer Not gerettet: deutsche Ordnung, Fleiß und Festigkeit. Und diese Einsicht weckte den deutschen Sinn, das heißt, den Willen zur Tat. Auch die sozialistische Regierung, die als letzte Erinnerung an eine vergangene Zeit vorerst noch blieb, konnte nicht verhindern, daß nach dem Zusammenbruch der Rätherrückkehr in Bayern sich immer mehr die Rückkehr von den Ideen der Revolution durchsetzte und Bayern als erster der deutschen Gliedstaaten mit dem Wiederaufbau im deutschen Sinne Ernst machte. Damit setzte man sich aber in Gegensatz zu Berlin, dessen sozialistisch-international orientierte „Führer“ von dieser Stunde an ihre Ministerarbeit gegen Bayern und das bayerische Volk begannen. Dieses aber fuhr, unbehindert von inneren und äußeren Einflüssen, in der eingeschlagenen Bahn fort und suchte den Fortschritt dort, wo ihn einst die Väter gesucht und gefunden, das heißt, nicht auf den Marx-Leninischen Gefilden.

So kam es, daß dieselbe Stunde, die in anderen deutschen Städten und Staaten den Männern der Revolution wiederum die Macht anwarf, in Bayern das letzte rote Ministerium hinwegjagte und einen Mann hinaufführte, der die Entwicklung seines Landes entscheidend beeinflussen sollte: August v. Haahr. Mit ihm trat nach langer Pause wieder ein Staatsmann an die Spitze Bayerns, ein aufrechter deutscher Mann von hervorragenden Fähigkeiten und eifrigem Willen, das Land aus der roten Herrschaft herauszuführen, Ruhe und Ordnung auf dem noch harten Stämmen endlich gewonnen Boden zu setzen und eine Zeit des tatkräftigen Aufbaues heraufzuführen. Auf diesem Wege kannte v. Haahr kein Bayern noch Süddeutschen, Altbayern und sicher führte er seine Ideen Schritt für Schritt durch und so sein Volk dahin, daß das schäbliche Wort von der „Ordnungshölle Bayern“, das seine Reinde gerührt, zu einem Ehrennamen wurde für ihn selbst und sein Werk. Die Heraubr bedeutete für Bayern auf allen Gebieten einen Aufschwung, wie man ihn vor zwei Jahren nirgends in Deutschland und in Bayern selbst am allergeringsten erwarten konnte. Das dieser Aufschwung sich aber im nationalen Sinne, in der Abkehr von der Revolution und im Gegensatz zu Gedankengängen der linksgerichteten Machthaber im Reich vollzogen, haben ihm viele nicht verziehen. Und weil die eigene Unzulänglichkeit keinem von ihnen gebliebte, den bayerischen Staatsmann offen anzugreifen, so wurde der Kampf gegen Haahr zum Teil mit Mitteln geführt, die nur zu sehr an die bekannten Methoden von Treue-Douse altschweren Andenkens erinnern. Haahr aber hielt stand; zu sehr war der Sinn der bayerischen Parteien um ihn geschlossen, die nicht daran dachten, den Mann und das System, dem Bayern Ordnung und Aufstieg verdankt, inneren oder